Dieter Wiergowski, 02043 – 29 55 50, die-andere-realität@t-online.de

• II. Teil: Interview mit Frau Prof. Dr. phil. habil. Erika Schuchardt
„Umarme Dein Leiden! – Entdecke die Botschaft für Dich!“
Auf dem 8-fachen Lebens-Spiralweg Krisenverarbeitung vom *‚Warum...?‘* zum *‚Wozu...!‘*

Im Dialog mit der Professorin für Bildungsforschung und Erwachsenenbildung an der Leibniz Universität Hannover zur Fortsetzung des Gesprächs Kolumnentitel Teil I:

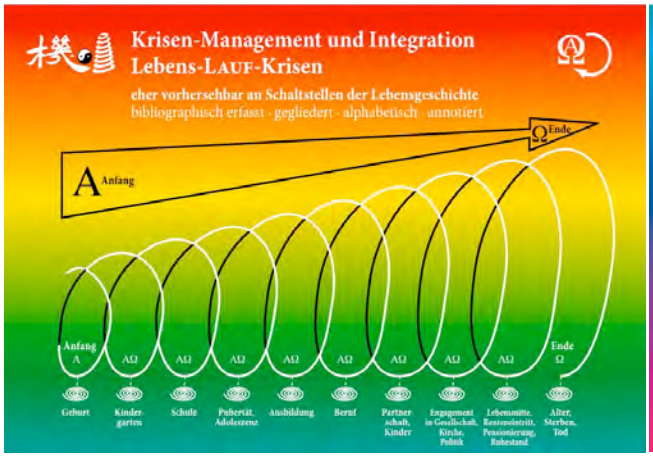
„Christlicher Glaube lässt Aggressionen nicht nur zu, sondern ermöglichst sie gerade erst!“,
In: Die Andere Realität, 1. Oktober 2009.

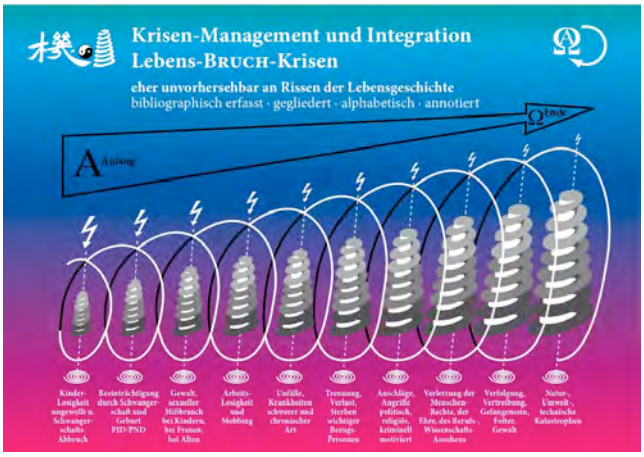
Dieter Wiergowski:
Viele Menschen leiden in einer Krise. Spirituelle Meister sagen, dass Leiden nur dann geschieht, wenn ich gegen das bin, was mir gerade passiert. Leiden verstärkt den Schmerz, vor allen Dingen dadurch, dass ich gegen etwas bin und ich mich in einer Opferhaltung befinde. Als Opfer kann ich nichts verändern. Als Opfer bin ich in einer passiven Position. These: In einer Krisensituation kann man natürlich unter Umständen, je nachdem was es ist, viele Schmerzen haben, aber man muß nicht leiden. Was sagen Sie dazu?

Prof. Dr. Schuchardt:
Vorab schlage ich vor, dass Sie, lieber LESER, liebe LESERIN, die von Herrn WIERGOWSKI gestellte Frage erst einmal selbst zu beantworten suchen. Meine Position dazu ist die folgende: Es trifft sicherlich zu, dass es „Schmerz“ gibt ohne echtes tiefes „Leiden“.

Sollten wir uns aber überhaupt ein Leben ohne Leiden wünschen?

Jedermann geläufig ist das Sprichwort *„Wem nie durch Liebe Leid geschah, dem ward auch Lieb’ durch Lieb’ nie nah!“,* und desweiteren ist jedermann bekannt, dass das daraus erwachsene Auf-einander-Zugehen einen Neuanfang bedeutet, der für beide Beteiligten – im Bild gesprochen – einen weiten großen Raum reiferen, sinnerfüllteren Lebens eröffnet. Fragen wir zunächst, was die **Ursache** derartiger Krisen ist, die „Leiden“ ausmachen? Ich unterscheide zwischen zwei Arten von Krisen, den Lebens-LAUF- und den Lebens-BRUCH-Krisen (s. Abb.).





Unter **Lebens-LAUF-Krisen** sind die eher ***vorhersehbaren***, in jeder Lebensgeschichte/Biographie gleichsam ‚vorprogrammierten' Reifungskrisen an *Schaltstellen* der Lebensgeschichte. Dazu gehören:

• Geburt • Kindergarten • Schule • Pubertät/Adoleszenz • Ausbildung • Beruf • Partnerschaft /Kinder • Engagement in Gesellschaft, Kirche, Politik • Lebensmitte/midlife crisis • Renteneintritt/Pensionierung/Ruhestand • Alter/Sterben/Tod.

Daneben stehen die **Lebens-BRUCH-Krisen.** Sie schlagen ***unvorhersehbar***, blitzartig in jeden Lebenslauf ein, bedrohen die Existenz nachhaltig, hinterlassen *Risse* in der Lebensgeschichte, die erst durch einen unausweichlich zu ‚erleidenden' Lernprozess als Reifungs-Krisen erkannt, anerkannt und bereichernd verarbeitet werden können.

Dazu gehören als primär ***individuelle*** **Lebens-BRUCH-Krisen**:
• Kinderlosigkeit ungewollt u. Schwangerschafts-Abbruch • Beeinträchtigung durch Schwangerschaft und Geburt PID/PND (Präimplantationsdiagnostik und Pränataldiagnostik) • Gewalt, sexueller Missbrauch bei Kindern, bei Frauen, bei Älteren • Arbeitslosigkeit und Mobbing • Unfälle, Krankheiten schwerer und chronischer Art • Trennung, Verlust, Sterben wichtiger Bezugspersonen (s. Abb.).

Dazu gehören ferner als ***kollektive*** **Lebens-BRUCH-Krisen:**
• Anschläge, Angriffe politisch, religiös, kriminell motiviert • Verletzung der Menschenrechte, der Ehre, des Berufs-, Wissenschafts-Ansehens • Verfolgung, Vertreibung, Gefangensein, Folter, Gewalt • Natur-, Umwelt-, technische Katastrophen (s. Abb.).

Allein der Mensch hat die Kraft des freien Willens, er ist nicht ohnmächtiges ‚Opfer', vielmehr machtvoller ‚Täter', er kann sich auf dem **8-fachen Lebens-Spiralweg Krisenverarbeitung** aus seiner Frage nach dem *„Warum...?"* zur **Entdeckung der Botschaft** seines *„Wozu...!"* lernend entwickeln, wie es bereits im ersten Teil des Kolumnentitel-Interviews vom 1.10.2009 dargelegt worden ist.

Um Krisen zu verarbeiten, bevorzugen die EINEN radikal das *Entweder-Oder, Alles* oder *Nichts*, die Zuweisung als *Opfer* oder *Täter*, und kämpfen erbarmungslos *‚mit dem Kopf unterm Arm durch die Wand gehend'*, ohne vorab danach zu fragen, was ihnen denn am Ende übrig bleibt. Anders gefragt: Was und wem nutzt das rechtmäßig erkämpfte Recht, wenn darüber eine dem Betroffenen wertvolle menschliche Beziehung zerbricht, abbricht, endet oder gar wenn das *‚Rechthaben',* das nur selten mit dem *‚Recht zugesprochen bekommen'* übereinstimmt, tragisch endet, möglicherweise mit Zerbrechen, Krankheit, Tod bezahlt werden muss? Ich erinnere aus der Literatur beispielhaft an HEINRICH VON KLEISTS *„Michael Kohlhaas",* an VIKTOR HUGOS *„Die Elenden",* franz. *„Les*

Miserables", an FJODOR DOSTOJEWSKIS *„Die Brüder Karamasow",* an WERNER BERGENGRÜNS *„Der Großtyrann und sein Gericht".*
Die ANDEREN erkennen, dass die Wahrheit weder in schwarz oder weiß, schuldig oder unschuldig, richtig oder falsch, sondern vielmehr in einem **Dritten,** nämlich in der **Erkenntnis** der wechselseitigen Ergänzung beider – in der sog. **Komplementarität** – liegt.

Beispielhaft sich ergänzend stehen für Komplementarität im menschlichen Dasein: Mann und Frau, Jung und Alt, aber auch Schuld und Versöhnung, Krankheit und Gesundheit.

Jeder Besucher des Berlin-Magneten **Reichstags-Kuppel** erlebt beim Auf- und Abstieg des Glasdomes über dem Plenarsaal des DEUTSHEN BUNDESTAGES mehr als zufällig eine **Komplementär-Spirale.** Sie führt – ‚verführt' – ihn auf dem rechtsgerichteten Spiralweg **auf**wärts in den Reichstagsgipfel und umgekehrt linksgerichtet **ab**wärts zurück in die Stadt Berlin.

Fasziniert von dieser **Botschaft in Stahl, Glas und Beton** fragte ich anlässlich der Einweihungs-Zeremonie 1999 SIR NORMAN FOSTER *„Wollten Sie uns – Abgeordnete und Bürger – jeden Tag aufs Neue einladen, den Lebens-Spiralweg Krisenverarbeitung tatsächlich zu gehen?",* er antwortete *„Sie wissen doch, es gibt keinen anderen Weg!"* und nach einer Pause ergänzend *„um wirklich auf dem Gipfel – in Berlin dem Reichstagsgipfel – anzukommen!"* Das war für mich Architektur-gewordene **Krisen-Management-Botschaft.**

Übertragen auf die Komplementarität im menschlichen Dasein – auf ‚Opfer': ‚Täter', auf Kranke: Gesunde, auf Junge: Alte – wird deutlich, nur wenn beide Seiten durch Leiden lernend aufeinander bezogen sind, wenn sie einander wechselseitig Achtung gebieten, sich anerkennen, würdigen und gemeinsam nach Konfliktregelungen suchen, kann **Friedensstiftung** gelingen. Das erwächst nicht selten aus einer erfolgreichen, durch Leiden geborenen Erkenntnis als Ergebnis meines sog. Lebens-Spiralwegs Krisenverarbeitung, nämlich in der **6. Spiralphase *Annahme*** *„Ich erkenne erst jetzt ...! – Ich bin ...! Ich kann ...! Ich will ...!"* Und zwar nicht länger im Widerstand g e g e n, sondern vielmehr in bejahender Annahme m i t dem jeweils anderen – sei es ein Objekt oder ein Subjekt – zu leben. Es geht darum, gemeinsam mit anderen den Sinn zu entdecken, das ist die **7. Spiralphase *Aktivität*** *„Ich tue das!"* und last, not least unter Annahme der Krise – des „Leides" –, versöhnt mit sich selbst, mit anderen, mit der Gesellschaft und der Welt gemeinsam Zukunft zu gestalten. Das ist die **8. Spiralphase *Solidarität*** *„Wir handeln gemeinsam!"*

Der im Alter von 45 Jahren von Lungenkrebs befallene CHRISTOPH SCHLINGENSIEF setzt sich zum Beispiel in seiner Autobiographie mit der Komplementarität auseinander; zu Beginn seines Buches (2009), getitelt

„So schön wie hier kanns im Himmel gar nicht sein!",

schreibt er vom *„... anfänglichen Schub zu JESUS und GOTT ...!"* (S. 47) und kommt als Gewandelter zu der Erkenntnis:

„Super: Du GOTT, Leidensbeauftragter"

Das ist das Fazit seines Buches: *„Tja, das ist eben das P a r a d o x o n mit GOTT. Da ist einer weg, ist nicht da, aber trotzdem ganz nah bei uns. Wenn jemand nicht da ist, dann ist er vielleicht einfach das Ganze. Wenn jemand da ist, dann sieht man, dass sein Haaransatz zurückgeht oder er beim Reden lispelt. Wenn jemand da ist, dann sieht man halt die Bescherung. Deshalb ist GOTT lieber nicht da. Dann kann er alles sein und selbst in seiner Abwesenheit anwesend sein."* (S. 254) und er bekennt schon im Zentrum des Buches *„Ach, ich bin leer, ich bin tot, ich bin aus. Flamme aus. Vorher aber noch die große Erleuchtung. JESUS hat sich mir, CHRISTOPH SCHLINGENSIEF, in der Kapelle gezeigt, indem er mich verstummen ließ, und plötzlich wurde alles warm. Ja, super, du (GOTT) Leidensbeauftragter! Das war ein schönes Erlebnis, kann ich nicht abstreiten. Hat mir was gebracht."* (S. 71) – – –.

Der Maler JOSEPH HEINRICH BEUYS spricht vom ***„Leid“*** geradezu als einer ***‚sakramentalen Quelle‘:***
„Das Leiden ist ein bestimmter Ton in der Welt. Es ist hörbar. Man sieht ihn wohl auch. Wer sich einmal anstrengt solches wahrzunehmen, der sieht im Leiden ständig eine Quelle der Erneuerung. Es ist eine Quelle von kostbarer Substanz, die das Leiden in die Welt entlässt. Da sieht man, es ist wohl eine unsichtbar-sichtbare sakramentale Substanz. Wer das heute merkt, sind weniger die Menschen als die Bäume.“ (S. 147).

Dabei wird deutlich, dass die Aufhebung des Leidens in dem Augenblick beginnt, wo ich nicht mehr im Widerstand g e g e n, sondern in versöhnender Annahme m i t dem Leiden leben zu lernen versuche.

Sehr überzeugend hat der amerikanische Krebs-Forscher CARL SIMONTON anlässlich seines letzten Grundsatzreferates auf dem INTERNATIONALEN HEIDELBERGER KONGRESS 2009 diesen seinen **Versöhnungs-Appell** – geboren aus eigener Krankheitserfahrung – wenige Wochen vor seinem Tod an die Weltöffentlichkeit gerichtet:

„Umarme Dein Leiden – Entdecke die Botschaft für Dich!“.

Dazu wiederhole ich sein Statement, übersetzt aus dem Englischen:

> *„... Ein anderer **Gedanke,** den zu finden ich **einige Zeit** brauchte (analog dem **Lebens-Spiralweg** Krisenverarbeitung), war der, dass BUDDHA gelehrt hatte, dass wir unser Leiden auch u m a r m e n sollen. Der Sinn des Umarmens des Leidens ist nicht etwa, das Leiden zu vergrößern, denn wir haben alle sicher schon viel Leiden erlebt, sondern der Sinn ist der, dass wir **verstehen**, welche Botschaft dieses Leiden uns mitteilen möchte, welche Botschaft es für uns hat. ...“*

Woraufhin ich SIMONTON in unserem Podiumsgespräch – unter seiner strahlenden Zustimmung – zurückmeldete:

> *„Ich hatte die Chance, Sie, Herr SIMONTON, öfter zu hören, aber heute ist mir etwas ganz Neues, Wunderbares bei Ihnen aufgegangen in der Analogie zum Buddhismus: Während sonst sozusagen der K a m p f g e g e n den Krebs, das Negative, sehr stark im Mittelpunkt Ihrer Arbeiten stand, sprechen Sie j e t z t von der ‚U m a r m u n g‘ und darin liegt für mich eine tief geistliche, spirituelle Dimension, die ja auch im Christentum verankert ist, nämlich die V e r s ö h n u n g.*
> *Ich konnte das auch wunderbar an ‚BEETHOVENS schöpferischem Sprung aus der Krise‘ entdecken, der ja auch zunächst im K a m p f g e g e n seine Ertaubung massiv gerungen hat und – wie in meinem Buch dargestellt – sich dadurch zum Feind vieler Menschen machte. Darum schreibt er in seinem Testament den Schlusssatz: ‚O GOTTHEIT, lass einmal einen reinen Tag der Freude mir erscheinen!‘. Wie eine Auferstehungsmusik komponiert er aber nach weiteren 26 Jahren des Ringens die ‚Ode an die Freude‘ aus dem tiefen Glauben an einen Weg zur V e r s ö h n u n g, indem er nämlich sagt:*
>
> *‚O GOTT ... ein kleiner Hof, eine kleine Kapelle, von mir in ihr der Gesang geschrieben, angeführt, zur Ehre des Allmächtigen, des Ewigen, Unendlichen‘*
> *(Beethovens Tagebuch 1815)*
>
> *Das reicht, damit kann er, BEETHOVEN, trotz seiner Ertaubung versöhnt leben.*
>
> *Der **Versöhnungsgedanke** bei Ihnen, Herr SIMONTON, ist in Ihrem Gesamtwerk erstmals und neu; er zeigt, dass der von mir erschlossene Lebens-Spiralweg aus Tausenden von Auto-/Biographen aus aller Welt über die **Aggression** (3. Sph.) – von Ihnen Kampf genannt, deren Überwindung sehr, sehr wichtig ist – zur Erreichung der **8. Spiralphase Solidarität**, zur*

Auferstehung in der Versöhnung ‚Diesen Kuss der ganzen Welt!', Dankbarkeit, Vergebung und Freude."

So also kann „Leiden", kann „Schmerz" überwunden, die Frage *„Warum gerade ich...?"* lernend gewandelt und neu als *„Wozu...!"* entdeckt werden.

Dieter Wiergowski:
Was sagen Sie zu folgendem Satz: „Nur wenn es Frieden in mir selbst gibt, kann es Frieden in der Welt geben"?

Prof. Dr. Schuchardt:
Als langjähriges Mitglied des Deutschen Bundestages will ich die *individuelle* Aussage einer Person *„Nur wenn es Frieden in mir selbst gibt, kann es Frieden in der Welt geben"* erweitern um die gesellschaftlich *kollektive* Aussage: *„Nur wenn die Innenpolitik ausbalanciert ist, kann auch Friedens-Stiftung in der Außenpolitik gelingen."* Dazu ist es zweifellos notwendig, dass sich jeder einzelne seinem Lebens-Spiralweg der Krisenverarbeitung stellt.

Ich knüpfe noch einmal an das **Grundphänomen** menschlichen Daseins an: Die **Komplementarität**!
Menschliches Leben ist uns gegeben und aufgegeben, niemals statisch festgelegt, sondern dynamisch situationsbedingt sich entwickelnd. Was in Zeiten des Krieges als Recht gilt, nämlich töten, ist in Zeiten des Friedens eine Straftat und unzweifelhaft in anderen Religionen möglicherweise statuiert als sog. ‚Ehrenmord'. Alle diese Sichtweisen sind geprägt von Kultur, Religion, Rechtsordnung des Staates und stehen immer wieder neu auf dem Prüfstand. Das zu entscheiden bedarf der Kraft des Gewissens eines Menschen, seiner Authentizität, die ihn im Einklang mit sich selbst, mit der Gesellschaft und der Welt sein lässt, um mutig zu entscheiden, zu schlichten, zu handeln nach gültigen Kriterien seines Norm-Werte-Systems.
Beispielhaft ist die **Symbolfigur** NELSON MANDELA: Nach 18-jähriger Inhaftierung im Straflager der Insel Robbin Island, auf der er eine Schule für Gefangene aufbaute, kehrte er erfüllt von Visionen im Kampf gegen die Apartheid in die Gesellschaft Südafrikas zurück, stellte sich dem politischen Wandel des Landes, wurde 1994 zum schwarzen Präsidenten gewählt und konstituierte – bahnbrechend für die Welt – die *‚Kommission für Wahrheit und Gerechtigkeit'*, *‚Commission for Truth and Reconciliation'*, zur Aufarbeitung der Schuld durch Schuld-Eingeständnis zwischen Opfer und Täter als Voraussetzung zur Versöhnung, zum Weltfrieden.
Dies wird nachhaltig unterstützt durch die *„Internationalen Begegnungsschulen im Südlichen Afrika",* deren Wirkungsgeschichte ich unter dem vorgenannten Buchtitel ergänzt um den Fokus *„Brückenbau"* für das AUSWÄRTIGE AMT evaluierte und dokumentierte (vgl. www.prof-schuchardt.de/brueckenbau).

Dieter Wiergowski:
Ich glaube, dass meine Überzeugungen meine Realität prägen. Das, was ich glaube, wird sichtbar. Wenn ich optimistisch bin, erreiche ich viel im Leben – wenn ich pessimistisch bin, erreiche ich weniger. Dies als einfaches Beispiel. Oder, wie ich eingangs sagte, wenn ich das Gefühl habe, ich bin schuldig, dann ziehe ich natürlich entsprechende Situationen in mein Leben. Fazit: Ich bin selbst verantwortlich für alles, was mir geschieht. Was meinen Sie dazu?

Prof. Dr. Schuchardt:
Ein Sprichwort sagt: *„Dein Auge kann die Welt hell oder trüb' dir machen, es liegt an dir!"*
In dieses Geheimnis führt uns auch das **Kinderbuch** von JANOSCH, mit bürgerlichem Namen HORST ECKERT, *„Oh, wie schön ist Panama"* ein. Sie, lieber LESER, liebe LESERIN, haben dieses

mit dem Deutschen Jugendbuchpreis ausgezeichnete Kinderbuch mit seinen beiden Helden, dem Tiger und dem Bären vielleicht noch lebendig vor Augen. Gelangweilt durch das alltägliche Vergnügen, Pilze zu sammeln, im Fluss Fische zu angeln, lockt sie der einer angeschwemmten Holzkiste entsteigende verführerische Bananengeruch, und sie beschließen, nach Panama zu reisen. Zuvor beschriften sie ihre Holzkiste als Wegweiser dorthin.
Auch wenn Sie die Geschichte nicht kennen, steht Ihnen das Ende schon jetzt klar vor Augen: Nach Mühsal, Hunger, Durst, Hitze, Stürme, Hindernisse erreichen sie nach endloser Zeit endlich den Wegweiser nach Panama, sie treten ein, und sind sich sicher, das ist das Land unserer Träume!!! Glückselig, erschöpft und restlos zufrieden schlafen sie ein. Das Erwachen am Morgen offenbart ihnen die Weisheit: Ja, sie sind angekommen... Sie haben ihr eigenes Zuhause zum ersten mal richtig wirklich entdeckt, nämlich als das Paradies auf Erden. JANOSCH kommentiert das in der FAZ: *„Jeder lebte schon immer im Paradies, hat es nur nicht gewusst.“* Das ist seine geheime Botschaft. Erst aus der während der langen Reise – der ‚Lebens-Reise‘ auf dem ‚Lebens-Spiralweg‘ – mühsam errungenen Erkenntnis in neuer Position gelingt die Veränderung und die Erweiterung der Perspektive, kann Lebens-Weisheit erwachsen!

Mühelos ließen sich weitere **Geschichten aus der Literatur** erkennen. Vielen bekannt jene des REISENDEN, der vor dem Stadttor Athens den WÄCHTER befragt: *„Sag, wie sind die Menschen hier?“,* worauf dieser zurückfragt: *„Wie waren denn jene in der Stadt, aus der Du kommst?“,* worauf der Fremde antwortete: *„Sie waren unausstehlich, rechthaberisch und gemein“,* worauf der WÄCHTER entgegnete: *„Du wirst sie hier nicht anders finden!“*
Umgekehrt antwortete er dem Nächsten, der erklärte *„Sie waren einzigartig, blitzgescheit und großartig in Treue und Verlässlichkeit“, „Du wirst sie hier genauso trefflich finden.“*

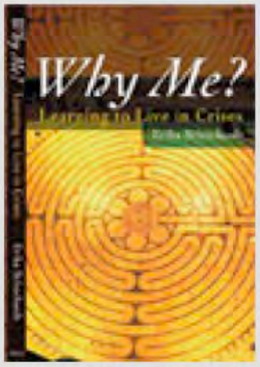
Lieber LESER, liebe LESERIN, ich danke Ihnen für Ihre zahlreichen Antworten und Ihr Vertrauen und freue mich auf die Fortsetzung unseres Dialoges!

Bis zum Kolumnentitel-Interview Teil III,
Ihre Erika Schuchardt

Allen Lesenden zur Freude ***kein*** Autoren-Honorar:

Mit 300 Farb-Abb.
• 1. Aufl. – 19,80 €

Mit Bibliographie aller Lebensgeschichten
• 12. Aufl. – 12,80 €
Literaturpreis



Mit Bibliographie aller Lebensgeschichten
• 12. Aufl. – 12,80 €
Prize for Literature

Doppel-Band mit DVD
• 8. Aufl. 39,90 €
Bestseller der Reihe

Vortrags-, Kongress-, Seminar-Einladungen unter
info@prof-schuchardt.de und www.prof-schuchardt.de